



Liebe Hausbrauer*,

vor 30 Jahren, am 18. März 1995, gründeten 35 Bierbegeisterte im Kommunbräu Kulmbach die **VEREINIGUNG DER HAUS- UND HOBBYBRAUER in Deutschland e.V.**. Aus diesem Anlass erscheint mit der Nummer 58 eine **Sonderausgabe** des Schalanders mit mehreren Seiten und längeren Beiträgen. Die Artikel beleuchten 30 Jahre VHD, erzählen von den Anfängen und wagen auch einen Blick in die Zukunft. Wir wünschen euch viel Spaß bei der Lektüre!

Für den VHD e.V. | Martina Binasch & Christof Welsner



18. März 2025/Nr. 58

Liebe VHDler, liebe Bierfreunde,

nachdem die Feierlichkeiten zum 25jährigen Jubiläum Corona zum Opfer gefallen sind, freut es mich umso mehr, dass wir jetzt auf nunmehr drei erfolgreiche Jahrzehnte „Vereinigung der Haus- und Hobbybrauer in Deutschland e. V.“ zurückblicken können. Zu Recht darf sich die VHD auch „Deutschlands älteste Community für Hobbybrauer“ nennen - und das werden wir entsprechend feiern.



Ich wünsche den VHD-Mitgliedern ein erfolgreiches und spannendes Jubiläumsjahr 2025 und ein weiteres interessiertes Begleiten der Haus- und Hobbybrauerszene in Deutschland.

Es grüßt mit einem „Gut Sud“
Michael Mihm
1. Vorsitzender der VHD e.V.

30 Jahre VHD: Wie alles begann

Weder betrat am 18. März 1995 der erste Mensch den Mars noch wurde das Internet erfunden. Immerhin feierte die Welt an diesem Tag mit dem spanischen Königshaus die „Hochzeit des Jahres“ (die damalige „Infantin“ Elena ist längst wieder geschieden) und „Die Siedler von Catan“ wurde zum Spiel des Jahres gewählt. Was dieses Datum aber vor allem so bemerkenswert und einmalig

macht: Am 18. März 1995 wurde die **VEREINIGUNG DER DEUTSCHEN HAUS- UND HOBBYBRAUER in Deutschland e.V.** gegründet. Martina Binasch vom Team Schalander hat sich auf Spurensuche begeben und vor allem die lebenden „Quellen“ **Martin Stoll-Hafkus, Walter Simon und Roland Singer** „angezapft“. Alle drei sind Gründungs- und Ehrenmitgliedern der VHD.



3 2 1 0 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0										Blatt 1
Rechtsverhältnisse (Satzung, Vertretung, Auflösung, Erbschaft der Rechtsfähigkeit, Konkurs usw.)										VR 525
Die Satzung ist am 18.3.1995 errichtet. Der 1. Vorsitzende ist alleinvertretungsberechtigt. Für die Beschlussfassung des Vorstands gilt eine vom Gesetz abweichende Regelung.										a) Tag der Eintragung und Unterschrift b) Bemerkungen
										a) Eingetragen am 21.03.1995 [Signature]
Amtsgericht Forchheim										
Nr. der Eintragung										
a) Name b) Sitz des Vereins										Vorstand Liquidatoren
1 a) Vereinigung der Haus- und Hobbybrauer in Deutschland eingetragener Verein										1. Vorsitzender: Von der Heide Christian, Brauer und Mälzer in München

Wer sich für die Anfänge der VHD interessiert, der stößt auf ein Foto vom 18. März 1995: Vor dem Kommunbräu in Kulmbach haben sich die Teilnehmer an der Gründungsversammlung zur Vereinigung der Haus- und Hobbybrauer aufgestellt und halten den historischen Moment der Vereinsgründung fest. Von den 38 in Kulmbach anwesenden Personen (nicht alle sind auf dem Foto) wurden letztlich 35 zu offiziellen Gründungsmitgliedern

Jetzt weiß man also, wo, wann und mit wem alles begann, doch es drängen sich die Fragen nach dem „Wie“ und „Warum“ auf. Wie haben sich die 38 Leute gefunden und was war ihre Motivation für eine Vereinsgründung? **Martin, Walter** und **Roland** lieferten viele Einblicke in die Gründungsphase der VHD.

Martin hat ein „AHA-Erlebnis“

Als IT-ler war der Hamburger **Martin Stoll-Hafkus** bereits früh online unterwegs. Vor allem der Austausch im Forum der „American Homebrewer Association“ (**AHA**), die sich bereits 1978 organisiert hatte, inspirierte ihn zu eigenen Brauversuchen. Deren Gründer **Charly Papazian** hatte außerdem 1984 ein erstes Hausbrauerbuch verfasst. „**The Complete Joy of Home Brewing**“ gilt auch heute noch als eine Brauerbibel. Martin star-

Martin Stoll-Hafkus, Hamburg

Martin war als *Schriftführer im Verein tätig und hat die „Flaschenpost“ zehn Jahre betreut. Sein Anspruch, nicht nur ein Vereinsblatt, sondern eine Zeitung für Bier- und Hausbraukultur verwirklichen zu wollen, hatte einen ungeheuren Arbeitsaufwand zur Folge, den er bis Ende 2006 sozusagen in einer One-Man-Show von Hamburg aus leistete.*



Ein neuer ehrenamtlicher Job in Hamburg war nicht mehr mit dem Engagement in der VHD vereinbar, es mussten neue Prioritäten gesetzt werden. Heute genießt Martin Selbstgebrautes nur noch von Freunden, ist dem Verein aber als passives Mitglied weiterhin treu.

tete begeistert seine Hobbybrauerkarriere und trat in die AHA ein, vor allem auch, um Zugang zu deren hervorragender Zeitschrift „**Zymurgy**“ zu erhalten.

In der AHA bzw. im Forum fanden sich dann weitere Deutsche: **Jens Arne Männig** aus München und der Braumeister **Christian**

von der Heiden, der, ausgebildet bei Augustiner in München, später Brauereien weltweit leiten und bei der EBC und Lallemand Karriere machen sollte. Christian war auch von 1995 bis 1997 der 1. Vorsitzende der VHD.

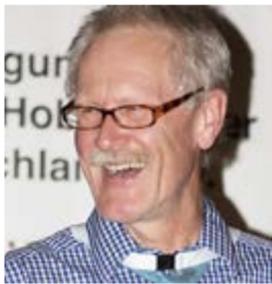
Schnell kam bei den dreien die glorreiche Idee auf, in Deutschland eine Hausbrauervereinigung nach amerikanischem Vorbild zu gründen. Erfahrungsaustausch, die Herausgabe einer Hausbrauerzeitschrift und Veranstaltungen wie Bierverkostungen und -prämierungen zu organisieren, waren die erklärten Ziele. Man beschloss Mitstreiter zu suchen und fragte einfach die AHA nach weiteren Mitgliedern in Deutschland. Diese lieferte 14 Adressen (Datenschutz war damals wohl noch kein Thema), die alle angeschrieben wurden. Und so wurden sieben Hobbybrauer gefunden. Sie nannten sich die „**Glorreichen Sieben**“. Ein Grundstock war gelegt. Mit Power begannen sie, mehrere Vortreffen für eine Vereinsgründung zu organisieren und weitere Mitstreiter zu suchen

Walter wird von Jean Pütz inspiriert

Einer dieser „Glorreichen Sieben“ war **Walter „ladidel“ Simon** aus dem oberfränkischen Effeltrich. Seine Hausbrauergeschichte ist eng verknüpft mit dem Namen **Jean Pütz**. In dessen legendären Sendungen „**Hobbythek**“ ging es stets um Do-it-yourself-Themen ging.

1982 erklärte Jean Pütz sehr erfindungsreich, wie man Bier auf dem eigenen Herd brauen kann. Die Sendung war Beginn vieler Hobbybrauerkarrieren und auch Inspiration für Walter. Jean Pütz leistete noch einiges mehr an Pionierarbeit: Zu jener Zeit durfte eine Privatperson aufgrund der Biersteuer- und Bierverordnung gar kein Bier brauen.

Walter „ladidel“ Simon, Effeltrich/Oberfranken



Walter leitete die Geschicke des Vereins zunächst als zweiter, dann bis 2003 als erster Vorsitzender. Seine Braukurse sind weiterhin sehr begehrt, er vermittelt vielen Menschen in ganz Deutschland das gemeinsame Erlebnis des traditionellen Brauens. Dadurch hat er dem Verein so manches neue Mitglied zugeführt. Er bleibt sich treu als Vertreter des handwerklichen Brauens, für den in erster Linie das Ergebnis zählt und der nicht so sehr Wert darauf legt, die heutigen technischen Möglichkeiten für Hobbybrauer auszuschöpfen.

Wer das wollte, musste ein Gewerbe anmelden. Es durften nicht einmal Bierrezepte verbreitet werden, das Biermonopol lag in der Hand der Brauereien.

Mit viel Verhandlungsgeschick und Beharrlichkeit bei den Steuerbehörden konnte Jean Pütz diese Bestimmungen aufweichen und dem Hobbybrauen den Weg bereiten. Durch seine Sendung war es plötzlich erlaubt, 25 Liter für den Heimverbrauch ohne Steuerzahlung zu brauen. Außerdem sorgte er dafür, dass jeder seiner Zuschauer auch die notwendigen Zutaten in kleinen Mengen erwerben konnte. So schaffte er es, dass Weihenstephan damals Hefe in Kleinstmengen an die zukünftigen Hobbybrauer versandte! Die Sendung ist übrigens auf YouTube (siehe



Screenshot) immer noch online und absolut sehenswert. [Hier geht es zum Film.](#)

Brauen wird zum „Bildungsgut“

Zurück zu Walter: Angeregt durch einen Freund begann er 1988/89 an der Volkshochschule Neunkirchen am Brand Braukurse anzubieten. Sein Konzept des gemeinschaftlichen Brauens von süffigen traditionellen Bieren ging so gut auf, dass er teilweise bis zu 35 Kurse pro Jahr veranstalten konnte - zunächst in der näheren Umgebung wie Bamberg oder Erlangen, später in ganz Deutschland. So wurde Walter auch zum „Geburtsshelfer“ für den Verein **Hobbybrauer-Himmelkron**.

Bei der Taufe seines Sohnes bot er dem Pfarrer ein so gutes Selbstgebrautes an, dass dieser ihn 1992 für einen Braukurs an der VHS Himmelkron engagierte. Die alte Tradition des Hausbrauens wurde von den Himmelkronern begeistert aufgegriffen und mündete schließlich 2001 in die Gründung des Vereins **Hobbybrauer-Himmelkron**. Er gehört heu-

te zu einem der vielen engagierten Vereine unter dem Dach der VHD.

Zu einem Braukurs von Walter brachte ein Teilnehmer die bereits erwähnte US-Zeitschrift „Zymurgy“ mit. Der Kursleiter fackelte nicht lange und wurde Mitglied in der **AHA**. Dann bekam er Post von Martin Stoll-Hafkus ...

Roland macht einen Braukurs...

Der dritte im Bunde der Ehrenmitglieder ist Roland Singer aus Gräfenberg. 1995 erhielt auch er einen Brief der „Glorreichen Sieben“. Walters Braukurse waren ein Fundus für Adressen - auch Roland absolvierte einen Braukurs bei „ladidel“, der allerdings schon vier Jahre zurücklag.

Es war sein Anliegen, die Tradition des handwerklichen Brauens aufrechtzuerhalten und gegen die immer größer werdenden

Roland Singer, Gräfenberg/Oberfranken



Roland hat ein Jahr nach Vereinsgründung das Amt des Kassierers übernommen und 17 (!) Jahre verantwortungsvoll und gewissenhaft die Bücher des Vereins geführt. Parallel dazu begleitete er zunächst die ersten vereinsinternen Verkostungen durch „Profis“. Er setzte sich intensiv mit Verkostungsregeln auseinander und konnte schließlich einen vereinsinternen Bewertungsbogen mit klaren Bewertungskriterien erstellen und so weiterentwickeln, dass dieser bis heute die Grundlage der VHD-Verkostungen durch Vereinsmitglieder bildet. Bis vor zwei Jahren hat Roland dann sämtliche Verkostungen im Rahmen der Bierprämierungen der VHD e.V. bei den HHBTs geleitet und die Abläufe eingeführt, nach denen bis heute bei den Bewertungen vorgegangen wird.

Brauereien der sogenannten „Fernsehbiere“ in der Öffentlichkeit die Kleinbrauereien zu stärken. In einem Verein sah Roland die Möglichkeit, Neues aufzubauen und sich mit anderen Hobbybauern auszutauschen. Und er war bereit, sich für den Verein zu engagieren und mit anzupacken.

Traditionell? Experimentell?

Am 18. März 1995 war es schließlich soweit und 36 Herren und zwei Damen kamen zur Gründungsversammlung nach Kulmbach. Es reisten sehr unterschiedliche Typen aus ganz Deutschland an, die sich vorher noch nie getroffen hatten. „Nordlichter“ aus Hamburg waren ebenso darunter wie „Mia san mia“-Bayern, wobei die Franken das Gros bildeten (es waren alle Himmelkroner Hobbybrauer dabei). Sie gehörten allen sozialen Schichten an, aber sie waren so voller Begeisterung, dass sie gemeinsam die Vereinigung der Haus- und Hobbybrauer Deutschlands gründeten. Eigentlich unglaublich!

Wie unterschiedlich die neuen Mitglieder waren, das zeigte sich auch bei der Herangehensweise beim Brauen: den meisten Mitgliedern ging in erster Linie darum, geschmackvolle traditionelle Biersorten der Region herzustellen. Einige (vor allem die „Amis“ im Verein) waren jedoch bereits experimenteller unterwegs und auch für neue Bierstile jenseits des Reinheitsgebotes offener. Daher erforderte bereits die Ausarbeitung der Satzung einige Kompromisse. Ob das Reinheitsgebot in die Satzung sollte, war

heiß diskutiert - doch in der traditionsreichen fränkischen Bierstadt Kulmbach sah man dies damals als unabdingbar an.

Die HHBT waren geboren

Auf der Agenda standen vor allem der Wunsch nach Austausch, der Vermittlung von Fachinformationen und die Möglichkeit, eigene Biere vorstellen und beurteilen zu können. Dies führte zu den wichtigsten Standbeinen der noch jungen Vereinigung: den **Haus- und Hobbybrauertagen** (HHBT), die bereits 1996



Das erste Regional-Treffen in Himmelkron am 23.9.1995 war sozusagen die Generalprobe für die ersten HHBT, die 1996 auch in Himmelkron stattfanden.

zum ersten Mal in Himmelkron stattfanden, und der Herausgabe der **Flaschenpost**. Diese sehr umfangreiche und informative Zeitschrift stand nur den Mitgliedern zur Verfügung. Alle Ausgaben sind im Archiv der VHD im Mitgliederbereich herunterladbar.



Die erste Ausgabe der Flaschenpost 2/1996 und ein 20 Jahre altes Exemplar von 2005.

Die Vorstandschaft der ersten Jahre hatte zunächst viel damit zu tun, in dem jungen Verein wichtige Strukturen zu etablieren: Es ging um Mitgliedergewinnung, Datenverwaltung, um den Versand von Post wie Einladungen oder das Einfordern von Mitgliedsbeiträgen. Auch eine einfache Homepage wurde von Martin Stoll-Hafkus bereits aufgebaut. Die Flaschenpost zu erstellen und mit ihren teilweise 40 Seiten per Post zu versenden, war jedes Mal ein unglaublicher Arbeits- und Zeitaufwand. Nicht zu vergessen die jährlichen HHBT, deren Organisation durch Brauerguppen erfolgte und die unterstützt werden mussten.

Es geht voran

Hinzu kam, dass es für Hobbybrauer anfangs gar nicht so einfach war, Rohstoffe oder Gerätschaften zu organisieren. Glücklicherweise, wer in der Nähe den Braumeister einer Kleinbrauerei kannte und sich dort mit Malz, Hefe oder Hopfen eindecken konnte. Andere mussten die Materialien in größeren Mengen erstehen und einen Teil weiterverkaufen. Das Equipment bestand häufig aus umgebauten Töpfen oder Eimern, Bastelanleitungen waren hilfreich und verbreitet. Mit dem „Braupartner“ von Klaus Kling gab es bald einen ersten Versandhandel, der sich auf das Hobbybrauen spezialisiert hatte. Umso wichtiger war es, dass bereits auf den ersten HHBTs auch Anbieter von Braumaterialien eingeladen wurden.

Schon nach fünf Jahren hatte sich die Mitgliederzahl versechsfacht und der Verein ist dank seiner aktiven Vorstandschaft nach wie vor auf einem guten Weg. Heute haben wir 785 Mitglieder – und noch immer gehören 17 der 35 Gründungsmitglieder der VHD an.

1995 bis 2025: Zahlenspiele & Statistiken

1995: Die Maß Bier bricht auf der Münchner Wiesen erstmals die 10 DM-Marke, Helmut Kohl regiert im vereinigten Deutschland seit 13 Jahren. Seine Kollegen in Russland und den USA heißen Boris Jelzin und Bill Clinton. Henry Maske, genannt der Gentleman im Ring,

verteidigt zweimal erfolgreich seinen WM-Titel im Boxen gegen Rocky Rocchigiani und Julio landet seinen Nummer 1-Hit „Gangster’s Paradise“. Ein Paradies war das Jahr 1995 allerdings genauso wenig wie heute, weder für Gangster noch für Gentleman.

Fokussieren wir den Blick auf die deutsche Bierlandschaft, schienen es zumindest für Brauereien paradiesische Zeiten gewesen zu sein. **1995** trank jeder Deutsche immerhin **135,9 Liter** Bier, der Ausstoß der **1.282** gewerblichen Brauereien lag bei hochgerechneten knapp **120.000 Mio. Hektolitern (hl)**!

Pro Kopf-Verbrauch im Sinkflug

Das Sterben vor allem von kleineren (Familien-) Brauereien hatte aber längst begonnen. Alleine in Franken, der Region mit der weltweit höchsten Brauereidichte, mussten innerhalb von nur fünf Jahren rund **50 Brauereien** schließen. **1995** waren nur noch **330** übrig. Die Gründe lagen auf der Hand. Veraltete Brauanlagen, kein Geld für Investitionen, fehlender Nachwuchs, Preisdruck. Dazu wurden viele Mittelständler von Großbrauereien geschluckt. Parallel ging der jährliche Pro Kopf-Verbrauch stetig zurück, sank **2017** erstmals unter die **100 Liter**-Grenze. Zuletzt lag er bei **88 Liter** (Stand: 10.4.2024), Tendenz weiter sinkend.

Erfreulich verlief dagegen der Trend bei gewerblichen Braustätten. Blieb die Zahl seit **1995 bis 2006** immer knapp unter **1.300**, stieg sie ab **2007** kontinuierlich an, erreichte **2019** mit **1.552** einen neuen Höchststand und lag zuletzt bei **1.492**. Der Ausstoß sank verhältnismäßig moderat auf knapp **85.000 Mio. hl** (2023). Der leichte Rückgang der Braustätten hatte zu einem großen Teil mit Corona zu tun. Das lag nicht nur

am Lockdown und den damit verbundenen vorübergehenden Schließungen. Viele kleinere Brauereien und Braugaststätten fanden nach dem Ende der Pandemie einfach kein Personal mehr.

Handwerklich gebrautes Bier

Wie aber erklärt sich der deutlich gesunkene Pro Kopf-Verbrauch der letzten **30 Jahre** (etwa **35 Prozent**) mit der um rund **17 Prozent** gestiegenen Zahl an Braustätten? Hier spielen sicher der gewachsene Qualitätsanspruch und der Trend zum Craftbier eine große Rolle. Handwerklich gebrautes Bier kostet zwar deutlich mehr, findet aber immer mehr Anhänger. Die gestiegene Zahl an Braugasthäusern vor allem in Städten und viele Hausbrauer, die den Sprung zur Mikrobrauerei ins Kleingewerbe gewagt haben, sind für diese erfreuliche Entwicklung mitverantwortlich. Ob daran auch die Vereinigung der Haus- und Hobbybrauer einen (kleinen) Teil dazu beigetragen hat?

Die Entscheidung überlassen wir dem Leser, möchten aber zum Schluss gerne die Entwicklung unserer Mitgliederzahlen vorstellen. **1995** gründeten **35** Enthusiasten die VHD. Nur fünf Jahre später zählten wir bereits **290** Mitglieder, im Jahr **2020** stieg die Zahl auf **702**. Am **18. März 2025** hat die VHD **794** Mitglieder – eine Steigerung in den letzten **30 Jahren** von rund **2.240 Prozent**.



Quellen: Deutscher Brauer Bund e.V., Fränkische Brauereikarte (Stefan Mack), Wikipedia

Haus- und Hobbybrauertage

Die HHBT gehören zu den wichtigsten Standbeinen der VHD und haben sich im Laufe der Jahre immer weiterentwickelt.

1996	Himmelkron
1997	Ödenwaldstetten
1998	Gräfenberg
1999	Alzey
2000	Fulda
2001	Peine
2002	Aschau am Inn
2003	Karlstadt
2004	Michelstadt
2005	Himmelkron
2006	Tettngang
2007	Cunewalde
2008	Langensendelbach
2009	Bamberg
2010	Schwalenberg
2011	Nordhorn
2012	Neuhaus
2013	Blaubeuren
2014	Willich Anrath
2015	Kulmbach
2016	Herrieden
2017	Ochsenhausen
2018	Lüneburg
2019	Sehnde/ Rethmar
2020	Abgesagt (Corona)
2021	Kleve
2022	Herrieden
2023	Oldenburg
2024	Höchstadt a. d. Aisch
2025	Tettngang



Impressionen von verschiedenen HHBTs (von links): 2007 Cunewald (Lausitz), 2014 WillichAnrath (Niederrhein), 2018 Lüneburg und 2024 Höchstadt a.d. Aisch (Franken). Jede Menge Bilder findet ihr [in unserer Galerie](#).

VHD-Vorstände 1995 - 2025

1. Vorsitzender

Christian v. d. Heide (1995 - 1997)
Walter Simon (1997 - 2003)
Dieter Birk (2003 - 2009)
Markus Metzger (2009 - 2018)
Michael Mihm (seit 2018)

2. Vorsitzender

Walter Simon (1995 - 1997)
Markus Metzger (1997 - 2001)
Markus Harms (2001 - 2012)
Walter Geissler (2012 - 2018)
Markus Metzger (2018 - 2024)
Alexander Speer (seit 2024)

Kassierer

Calvin Perilloux (1995 - 1996)
Roland Singer (1996 - 2013)
Peter Goetz (2013 2024)
Pascal Collé (seit 2024)

Schriftführer

Martin Stoll-Hafkus (1995 - 2003)
Michael Mihm (2003 - 2018)
Marcus Fontain (2018 - 2024)
Jörg Gagstetter (seit 2024)



Vom Antialkoholiker, der Bier braut - und andere Anekdoten

In 30 Jahren Vereinsleben und Hobbybrauerdasein passiert vieles - über das eine oder andere kann man vielleicht auch erst später schmunzeln. Stellvertretend für so einige Kuriositäten und Vor- oder Unfälle veröffentlichen wir hier drei „Anekdoten am Rande“ aus dem Vereinsleben.

Die mühevolle Arbeit der Verkoster

In den Anfängen der VHD konnte bei den HHBT jeder, der wollte, irgendein Bier zur Verkostung einreichen. Festgelegte Bierstile gab es nicht. Weil die sensorischen Kompetenzen der Einreichenden oft nicht abschätzbar waren, sorgte Roland Singer früh dafür, dass Profis die Verkostung übernahmen.

Dazu gehörten beispielsweise unser späterer 1. Vorsitzender Markus Metzger, damals Lehrer in Karlstadt an der Berufsschule/ Abteilung Brauereiwesen, der Braumeister Hans Wernlein von der Brauerei Haber-

stumpf oder auch Robert Pawelczak, ein Kollege von Markus.

Bei 20 bis 30 eingereichten Bieren war das echte Arbeit, zumal wohl Biere dabei waren, die man eigentlich nicht probieren wollte. Jedenfalls, so ist es überliefert, waren die Verkoster gegen später immer besonders locker drauf...



Der begeisterte Nicht-Biertrinker

Stell dir vor, du braust Bier - aber hast noch nie selbst davon probiert. Unmöglich? Von wegen! In einer Flaschenpost wurde über einen Braumeister berichtet, der tatsächlich mit Begeisterung Bier herstellt, aber noch nie eines getrunken hatte: Er war absoluter Antialkoholiker!

Der neugierige Neugirg

2012 fanden die HHBT in Neuhaus/Oberpfalz im Schafferhof statt. Der Austragungsort beherbergte auch den Übungsraum der Altneihäuser Feuerwehrcapell'n, deren Mitglieder einen besonders guten Kontakt zum Wirt hatten.

Der Leiter der Truppe, Norbert Neugirg,



hatte sich wohl unerkannt in unsere Jahreshauptversammlung eingeschlichen und so Themen, Schlagzeilen und kleine Begeben-

heiten gesammelt. Jedenfalls marschierte am Samstagabend plötzlich die gesamte Altneihäuser Feuerwehrcapell'n bei unserer Veranstaltung ein und der Kommandant gab einen seiner berühmten scharfzüngigen, auf den Punkt gebrachten und genial gereimten Vorträge zum besten. Ohne Engagement und ohne Wissen des Vorstands - ein absolutes Highlight!

Habt ihr auch Geschichten für unsere neue Rubrik Anekdoten am Rande? Dann schickt uns doch ein paar Zeilen aus dem Leben rund um eure Brauerei. Stichworte reichen, Namen können, müssen wir aber nicht unbedingt veröffentlichen. Ab geht die „Post“ an: schalander@hausgebraut.de

Vereinsarbeit: Viele Köche kochen gut!

Vereinsarbeit bedeutet viel Einsatz – und dieser ist in der Regel auch noch ehrenamtlich. Glücklicherweise verteilt sich die Arbeit inzwischen auf immer mehr Schultern, die unsere VHD seit 30 Jahren tragen und am Leben halten. Aus Anlass des Jubiläums stellen wir die Teams und Arbeitsgruppen vor, die mit viel „Herzblut“ und Engagement hinter den Kulissen wirken.

Der Vorstand

... ist mit **Michael Mihm** (1. Vorsitzender/links), **Alexander Sperr** (2. Vorsitzender/2.v.l.), **Pascal Collé** (Kassierer/rechts) und **Jörg Gagstatter** (Schriftführer/2.v.r.) für die



allgemeinen organisatorischen und strukturellen Aufgaben zuständig und koordiniert diese mit den Arbeitsgruppen. Für eine noch bessere Zusammenarbeit findet sich der Vorstand regelmäßig einmal im Monat zu einer (Online-) Sitzung ein. Zusätzliche Termine werden nach Bedarf anberaumt. Einmal im Jahr trifft sich der Vorstand mit Vertretern aller Arbeitsgruppen zu einer dreitägigen Klausurtagung, um die Belange des Vereins für ein weiteres Jahr voranzutreiben.

Der Vorstand ist aber auch über die Vereinsgrenzen hinaus politisch aktiv - beispielsweise wurde die Anhebung der Biersteuerfreigrenze auf 500 l von der VHD maßgeblich initiiert und vorangetrieben.

Die Arbeitsgruppe HHBT

... hat sich mit **Alexander Sperr** (Mitte unten), **Antje Binasch** (links) und **Ulf Hofferbert** (rechts) 2022 auf den Haus- und Hobbybrauertagen (HHBT) in Herrieden gebildet und mit Zustimmung des

Vorstandes die Arbeit aufgenommen. Nach den HHBT in Oldenburg hat sich **Frank Ludwig** (Mitte oben) der Arbeitsgruppe angeschlossen. Ziel ist es, den

Vorstand zu entlasten und die HHBT so zu organisieren, dass unser Bier und der gesellige Austausch darüber wieder in den Mittelpunkt der Veranstaltung rücken. So wurden die HHBT in den vergangenen zwei Jahren umstrukturiert und neue Elemente wie der Sudmeisterwettbewerb oder das Tap-Take-Over ins Leben gerufen.



Nach den HHBT ist vor den HHBT... Spätestens im November werden zusammen mit dem Organisationsteam vor Ort die nächsten HHBT geplant, Räumlichkeiten gesucht, Seminare gewählt, Ausflüge organisiert, Sponsoren gewonnen, Unterkünfte abgeklärt und und und ...

Das Verkostungs-Team

Andreas Schwickert (rechts), **Detlef Mai** (links), **Markus Schmidt** (2.v.l) und **Dr. Dr. Thomas Theelen** (2.v.r.) kümmern sich seit



Jahren um die Bierprämierungen der VHD. Der Brauwettbewerb als Herzstück der HHBT ist ein aufwändiges Unterfangen und beginnt weit im Voraus mit der Auswahl der zu brauenden Bierstile. Diese müssen beschrieben, Referenzbiere gewählt und besorgt werden. Deren Präsentation an den HHBT verlangt ebenfalls Vorbereitung.

Die Durchführung der Vor- und Hauptverkostung liegt ebenfalls in der Verantwortung des Verkostungs-Teams. Hinter diesem lapidaren Satz steht ein organisatorischer Aufwand, der kaum vorstellbar ist, wenn man nicht selbst einmal hinter die Kulissen geschaut hat. Seit der Einführung der digitalen Bierbewertung ist die Ermittlung der Siegerbiere zwar einfacher geworden, die Durchführung der Verkostung, die Messung von Farbe und Schaum in angemessenem zeitlichen Rahmen ist aber dennoch eine nicht zu unterschätzende Herausforderung.

Das Ticket-Team

... kümmert sich um alle Belange der Online-Anmeldung und – Verwaltung. **Monika Stern-**



berg (2.v.r.), **Frank Ludwig** (links), **Andreas Schwickert** (2.v.l) und **Dirk Wagner** (nicht im Bild) haben mit Unterstützung von **Markus Schmidt** (rechts) im letzten Jahr unendliche Stunden damit verbracht, die Online-Anmeldung zum Laufen zu bringen, Fehler auszumerzen, das System zu verbessern und allen Mitgliedern bei Problemen und Fragen zu helfen. Ob alle in diesem Jahr wieder im Ticket-Team mitarbeiten, ist zur Zeit noch nicht sicher. Klar ist aber: Es wird wieder eine Online-Anmeldung geben.

Das Schalander-Team

besteht seit den HHBT 2024 aus **Martina Binasch** und **Christof Welsner**. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, unser Vereinsorgan kurzweilig und informativ zu gestalten und dieses regelmäßig und zeitnah herauszugeben. Bis jetzt wurden schon sechs



Ausgaben des Schalander mit neuer Gestaltung „gezimmert“. Die Rückmeldungen sind durchweg positiv! Damit der Schalander auch weiterhin mit Leben gefüllt werden kann, ist eure Mithilfe gefragt: Beiträge und Fotos sind jederzeit willkommen!

Der Webmaster

Als „Ein-Mann-Team“ im Hintergrund hält **Dieter Moser** unsere Homepage stets auf dem neuesten Stand. Er sichtet die Beiträge



aus Vorstand und Arbeitsgruppen, jongliert mit teils kurzfristigen Einsendungen und sorgt dafür, dass alle wichtigen Infos pünktlich und korrekt online gehen.

Doch damit nicht genug: In Sachen Design lässt er sich ebenfalls nicht lumpen. Je nach Jahreszeit spendiert er der Seite ein frisches, passendes Outfit und schafft so immer wieder einen Hingucker.

Sechzehn VHDler im mehr oder weniger ständigen Dienst des VHD plus einigen weiteren Personen, die projektbezogen helfen und unterstützen, damit unseren knapp 800 Mitgliedern ein gutes Vereinsgefühl geboten werden kann...das verdient ein riesengroßes

DANKE

Quo vadis VHD? Von der Kunst, sich zu verändern ohne seine Wurzeln zu verlieren

Bis heute hat sich an den Vereinszielen wenig geändert – sie sind in der Satzung verankert und stellen seit 30 Jahren die Grundlage unserer Vereinstätigkeit dar. Im Jahr 2025 angekommen, stellen wir uns selbst die Frage:

Hat sich die VHD mit ihren Strukturen bewährt? Sind unsere Ziele noch aktuell? Oder ist es an der Zeit, an Stellschrauben zu drehen und darüber nachzudenken, ob und wie man sich neu ausrichten müsste?

1995 hatten die Gründungsmitglieder der VHD mehrere Ziele im Blick. Zu den Hauptanliegen gehörte die Etablierung einer Austauschplattform für die deutschlandweit verstreuten Hobbybrauer. Die daraus entstandenen **Haus- und Hobbybrauertage** (HHBT) zählen nach wie vor zum jährlichen

tauschen und zu jeder Frage rund ums Brauen bekommt man Antworten und Lösungen. Rezeptdatenbanken vervollständigen das digitale Angebot. Und wem das noch nicht reicht, der kann auf vielen von Hobbybauern selbst erstellten Homepages nachlesen, wie andere es machen.



Gehören seit der Gründung der VHD zu den absoluten Highlights: die einmal jährlich stattfindenden Haus- und Hobbybrauertage

Höhepunkte des Vereins. Außerdem sollte ein regelmäßiges "Zentralorgan" der deutschsprachigen Hausbrauer-Szene aufgebaut werden, das in Form der **Faschenpost** 1996 zum ersten Mal erschien. Eine weitere wichtige Aufgabe war es, die Gründung lokaler Hausbrauergruppen anzustoßen und Kontakte zwischen Hausbauern zu vermitteln. Neue Austausch- und Informationsmöglichkeiten wie unsere Internetseiten **hausegebraut.de** und die Nutzung von **Social Media** sind inzwischen hinzugekommen. Trotzdem muss die Frage beantwortet werden: Welche Rolle spielt ein Verein wie die VHD im Jahr 2025?



Anleitungen zur Aufbereitung von Brauwasser, Malze, Hopfen und Hefe sind im Online-Versandhandel ebenso erhältlich wie Brautensilien.

Welche rasante Entwicklung die deutsche Haus- und Hobbybrauerszene in den letzten 30 Jahren genommen hat, zeigt ein Blick auf aktuelle Zahlen: 2023 waren rund 10.000 Brauer bei den Zollämtern angemeldet, dreimal so viele wie noch 2014. Diese Zunahme spiegelt sich jedoch in keiner Weise bei unseren Mitgliederzahlen wieder. Zwar wächst die VHD kontinuierlich weiter, jedoch nicht in einem Maße, die dieser Entwicklung entspricht. Die Gründe dafür sind vielfältig.

Infos im Überfluss

Kam man in der 1990er Jahren oft nur schwer an die gewünschten Rohstoffe geschweige denn an entsprechende Brautechnik für den Hobbybereich, hat sich das in Zeiten des Internethandels völlig geändert. In zahlreichen Online-Shops finden Hausbrauer nahezu alles, was das Herz begehrt.

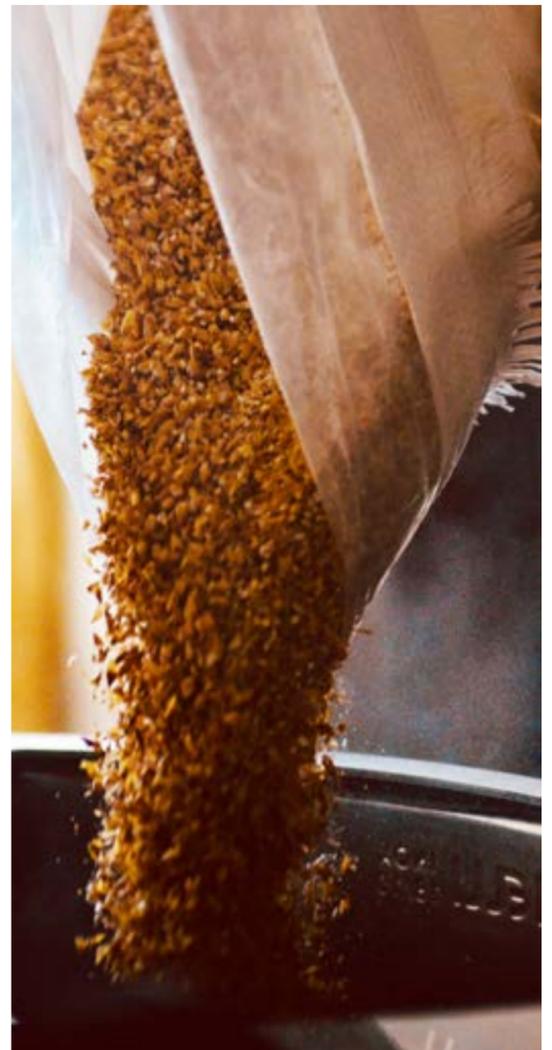
Gleiches gilt für Infos rund um das Thema Bier & Brauen: es gibt mittlerweile nicht nur ein umfangreiches Angebot an „Bierliteratur“, sondern auch an Zeitschriften, hinter denen professionelle Redaktionsteams stehen. Der digitale Fortschritt hat längst begonnen, die eigenen Kinder zu schlucken. Print befindet sich im Rückzug, die Informationsbeschaffung verlagert sich ins weltweite Netz. Hobbybrauer können sich in Foren aus-

So ist es letztlich nicht verwunderlich, dass der Kenntnisstand der Hobbybrauer in den letzten Jahren enorm zugenommen hat und der Biervielfalt bei entsprechenden Veranstaltungen keine kreativen Grenzen gesetzt sind. Die Kunst besteht inzwischen vor allem darin, sich in der schier unbegrenzten Menge an Informationen zurecht zu finden.

Neue Wege in der Kommunikation

Ein relativ kleiner Verein wie die VHD kann dieser Informationsfülle zunächst nur wenig entgegensetzen. Während das Vorbild in den USA, die American Homebrewers Association AHA, eine umfangreiche Zeitschrift herausgibt und ein Forum auf ihrer Homepage bietet, war ähnliches in Deutschland allein aus personellen und finanziellen Gründen nicht möglich. Die AHA hat weit über 45.000 Mitglieder bei einer geschätzten Zahl von 1,1 Millionen Hobbybauern in den USA.

Dennoch nutzt die VHD mittlerweile verschiedene Informationskanäle wie Instagram oder YouTube. Der „Schalander“ hat die Flaschenpost als vereinsinterne Zeitschrift abgelöst und seit 2024 eher das Format eines Newsletters bekommen. Kurze Texte verbunden mit aktuellen Erscheinungsintervallen



versuchen, das veränderte Kommunikationsverhalten widerzuspiegeln. Die Homepage erfährt demnächst eine Überarbeitung, um sie attraktiver und übersichtlicher zu gestalten.

Die VHD wird zum Dachverband

Die Kommunikation zwischen Hobbybrauern und die Gründung weiterer Braugruppen zu fördern, gehört, wie schon beschrieben, zu den wichtigsten Zielen des Vereins. Heute ist die VHD zu einem Dachverband gereift, dem über 20 Braugruppen angehören, die teilweise auch als eigene Vereine organisiert sind. Folge davon ist, dass sich ein großer Teil des Vereinslebens mehr denn je in den regionalen Gruppen abspielt und die Kommunikation sich in die Ortsvereine verlagert. Hier wird gemeinsam gebraut, man trifft sich regelmäßig zum Stammtisch, organisiert Feste, hält Braukurse ab oder zeigt beim Schaubrauen, wie Bier hergestellt wird. Die VHD kann mit finanzieller Unterstützung helfen und Infomaterial anbieten.

In der VHD war stets der persönliche Austausch und die Vernetzung der Hobbybrauer und Braugruppen untereinander ein wichtiges Ziel. Dazu sind die Haus- und Hobbybrauertage eingeführt worden. Das Format hat sich bis heute bewährt und wurde stetig weiterentwickelt. Allerdings hat es auch Konkurrenz bekommen.

Die HHBT als Leuchtturm

Ob in Romrod, Bayreuth oder Stralsund - mittlerweile werden vielerorts mehrtägige Veranstaltungen auch von großen Brauereien angeboten, teilweise mit mehreren hundert Teilnehmern und nicht unerheblichen Kosten für den einzelnen. Der Wunsch nach Kontakten und Informationen jenseits des Netzes scheint also ein Bedürfnis der Szene zu sein.

Hier müssen sich die HHBT jedoch vor der Konkurrenz nicht verstecken: Mit dem Sudmeisterausschank, den Bierprämierungen und dem Tap-Take-Over steht das Selbstgebraute im Mittelpunkt, viele sehr spannende und informative Seminare, für die erstklassige Referenten gewonnen werden können, bieten interessante Fortbildungsmöglichkeiten. Zudem kann auf einem umfangreichen Hausbrauermarkt jeder sein Equipment vervollständigen oder sich über neueste Brautechnik informieren.

Weitere Veranstaltungen wie offene Stammtische, die Vorverkostung u.ä. schaffen eine sehr persönliche Atmosphäre. So bleibt viel Zeit und Muße für lockere Gespräche, Austausch, Diskussionen und man lernt bei so manchem Selbstgebrauten Gleichgesinnte kennen. Beim Tap-Take-Over zeigt sich der Verein der Öffentlichkeit und lädt externe

Teilnehmer ein, sich von der Qualität selbstgebrauter Biere zu überzeugen.

Die VHD mischt in der Politik mit

Als einzige Interessensvertretung der Haus- und Hobbybrauer Deutschlands kommt der VHD eine wichtige Funktion im politischen Geschehen zu: So beschäftigt sich die Vorstandsschaft seit Jahren damit, Erleichterungen und Änderungen bei der Steuer- und Bierverordnung zu erreichen. Diesem Ziel sind wir mit der Einführung der 500 Liter-Grenze und dem Wegfall der jährlichen Meldung bei den Hauptzollämtern ein großes Stück näher gekommen. Dennoch wird die VHD hier am Ball bleiben, da noch Punkte im Steuerrecht ungeklärt geblieben sind und hier einige Korrekturen angestrebt werden.

Ein Fazit

Was bleibt als Fazit der vergangenen 30 Jahre? Der VHD ist es gelungen, sich trotz der stark veränderten Bedingungen in der Haus- und Hobbybrauerszene als Verein treu zu bleiben, ihre Ziele erfolgreich zu verfolgen und auf veränderte Bedingungen zu reagieren. Die Herausforderungen der Zukunft werden dennoch nicht kleiner:

- Was bedarf es, um den Verein für weitere Mitglieder attraktiv zu machen?
- Wollen wir überhaupt größer werden oder geht damit eventuell die persönliche Atmosphäre verloren, die unseren Verein ausmacht?
- Sollte man stärker an die Öffentlichkeit treten, z.B. über die sozialen Medien oder die Homepage?
- Muss man attraktivere Angebote machen?
- Wenn ja, was bewegt die Leute? Sind es mehr Fachseminare über das Jahr wie die Verkosterseminare oder sind es Veranstaltungen wie gemeinsame Brauevents?
- Was macht den Verein für weitere Braugruppen interessant?

Liebe Mitglieder: Hier ist auch eure Meinung gefragt! Habt ihr Antworten darauf? Seht ihr weitere Stolpersteine? Wir freuen uns auf Beiträge an schlander@hausgebraut.de

Quellen: Deutscher Brauer Bund e.V., American Homebrewers Association AHA

Bilder rechts von oben: Bei den HHBT ist für jeden was dabei: Ausflüge in die Katakomben der Bierkühlung, Weiterbildungsseminare oder der Ausschank von Selbstgebrautem (Impressionen der HHBT 2024 HÖchstadt a.d. Aisch)



Ein „Gut Sud“
und Prost auf
30
Jahre VHD